

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpennige, die Reklamzeile 45 Goldpennige. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 265

Altensteig, Mittwoch den 11. November

1925

Bayerische Ueberraschungen

Die „Frankfurter Zeitung“ hat über putschistische Absichten der bayerischen Monarchisten berichtet. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei sagt dazu in einem längeren Artikel: Ist die Beunruhigung in der öffentlichen Meinung des Landes berechtigt? Man kann darauf mit einem glatten Nein antworten. Das soll kein Dementi in der üblichen Manier sein. Es soll damit auch nicht bestritten werden, daß in der bayerischen Politik einige Beunruhigungsgründe vorhanden sind. Zunächst muß man aber von der entstandenen Beunruhigung alles absehen, was auf künstliche Mache beruht. Und das ist sehr viel, vielleicht das meiste. Es ist wieder einmal ein bevorstehende Monarchistenputsch an die Wand gemalt worden. Es müßte nicht November sein! So richtig es ist, daß ein großer Teil des bayer. Volkes sich innerlich mit der neuen republikanischen Staatsform nicht abgefunden hat, so richtig ist es auch, daß das bayer. Volk in seiner Gesamtheit nichts von gewaltsamen Verfassungszeremonien wissen will.

Der Verfasser des Buches über den ehemaligen Kaiser Wilhelm den Zweiten, Emil Ludwig (ein Dednamen für einen lächerlichen Namen, das Buch selbst ist Phantasie und Wirklichkeit in banaler Mischung) machte im Verlaufe eines Vortrags, den er auf einer Veranstaltung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Berlin hielt, laut „Völkischer Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ die Mitteilung, daß genau vor einem Jahr in München geplant worden sei, den früheren Kronprinzen Rupprecht auf dem über die Staatspräsidentenschaft zum König zu erheben. Nach Angabe Ludwigs soll damals ein Reichsminister dem früheren bayer. Kronprinzen die Zusicherung gegeben haben, daß die Reichswehr sich in diesem Fall neutral verhalten und gegen derartige Versuche nicht einschreiten werde. Der von dem Oberbürgermeister von München, Dr. Luppe, informierte Reichspräsident Ebert habe darauf den bayerischen Monarchisten deutlich zu verstehen gegeben, daß die Reichswehr sofort einschreiten werde, wenn ihre Pläne durchgeföhrt werden würden. Ludwig will in den nächsten Tagen näheres über die Angelegenheit mitteilen. Aus Berlin liegt indessen schon ein Dementi vor, daß kein Reichsminister über die Sache befragt wurde.

Die „Münchener N. N.“ schreiben: „In den letzten Tagen hat das Rosenbergerläßt vom Monarchistenputsch in Bayern eine Rundreise durch das Reich gemacht und ist — wie alle Gerüchte bei der Weiterverbreitung — dabei immer mehr gewachsen. Das Gerücht stütze sich auf eine Neuarbeitung, und zwar auf die des Bundes der „Bavarentruen“. Zu diesem Bund vereinigen sich führende Persönlichkeiten aus dem ganzen Lande. Der Zweck des Bundes ist, einmal das föderalistische Prinzip zu stärken, und zweitens den monarchischen Gedanken in Bayern zu pflegen. Der Bund ist gewissermaßen als Dachorganisation über dem „Heimat- und Königsbund“ und einiger anderen vaterländischen Organisationen zu betrachten. Nun wird in einer Zuschrift an die „Frankfurter Zeitung“ behauptet, die „Bavarentruen“ sei dazu bestimmt, „vor allem dem großen Heimat- und Königsbund die hochkräftige Spitze zu geben“. Gleichzeitig wird gesagt, daß bei den Spitzen der maßgebenden Behörden angefragt worden sei: „wie man sich verhalten werde, wenn Kronprinzen Rupprecht in naher Zeit sich veranlaßt sehe, die Gewalt zu übernehmen“. — „Keiner der befragten Herren wachte“, so heißt es in dem Blatt an anderer Stelle, „nur einen Augenblick zu antworten: er sei, wenn auch Monarchist von Gesinnung, heute verpflichtet, die Staatsordnung und die Verfassung zu schützen.“ — Wenn jemand einen Putsch beschließt, pflegt er in der Regel vorher nicht anzufragen. Das zur inneren Beurteilung der in der „Frk. Ztg.“ behaupteten Sachlage. Nach außen hin hat sich natürlich sofort die Linkspresse auf diese Mitteilungen gestürzt.

Chamberlain für Locarno

Das am Montag in London von dem neuen Lordmavor gegebene Bankett fand unter den gewohnten Zeremonien statt. An dem Bankett nahmen die Völkischer und Gesandten der auswärtigen Mächte teil, darunter der deutsche Völkischer Dr. Chamberlain, dem eine besonders warme Begrüßung zuteil wurde. Im Verlaufe des Banketts erklärte Chamberlain, indem er einen „Trinkspruch auf die Völkischer und Gesandten“ ausbrachte: Ich beinahe diesen Trinkspruch mit Vergnügen aus, denn es ist ein Trinkspruch des guten Einverständnisses und des Wohlwollens. (Beifall.) Indem wir ihn ausbringen, drücken wir die gute Absicht aus (hört, hört!) und den Wunsch, in freundschaftlichen Beziehungen mit allen Nationen zu leben. Ich hätte die Ehre, mein Land auf der Konferenz von Locarno zu vertreten. Jeder Minister dieser oder jeder anderen Regierung wird eine nationale Unterstützung genießen, solange wir uns über unsere Ziele mit denselben freundschaftlichen Mitteln verständigen. Wenn das Ergebnis von Locarno so schnell und so allgemein mit einem solchen Maß der Zustimmung aufgenommen wurde, so war dies der Fall, weil das, was dort geleistet wurde, einem bewußten Bedürfnis der ganzen Welt entspricht und weil die Staatsmänner, die dort zusammenkamen, nur die Wortführer der nationalen Gefühle ihrer eigenen Landesleute waren. Und welche Schwierigkeiten — und es wird Schwierigkeiten geben — auch weiterhin auf anderem Wege liegen, ich vertraue zuversichtlich

darauf, daß die Vereinbarungen von Locarno von jedem Land, das dort vertreten war, ratifiziert werden, daß kein Staatsmann wagt, die Verantwortlichkeit vor der Geschichte zu übernehmen, von unseren Lippen den Seher der Hoffnung zu reihen, den Locarno geboten hat, und keine Nation wagt, die Last des Vergebens auf sich zu laden, die auf jeder Nation ruhen würde, die der Welt das größte Bedürfnis und ihre tiefste und stärkste Hoffnung vorentziele. Es sind nicht die Verträge von Locarno, die die Veränderungen bewirken werden, die wir erwarten. Es ist der Geist von Locarno, den die Welt braucht und den sie hochhalten muß. Locarno war nicht das Ende, sondern ein Beginn. Auf dem Bankett habe ich heute aus dem Liebesbecher mit dem deutschen Völkischer getrunken. Mögen so unsere Nationen tun, was er und ich uns heute getan haben. Wir wollen im Geiste von Locarno arbeiten, damit der Welt Frieden gegeben wird und sich die Zivilisation von den Wunden, die sie erlitten hat, erholt.

Neues vom Tage.

Künftige Luftfahrkontrollen?

Berlin, 10. Nov. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, besteht Grund zu der Annahme, daß in der nächsten Zeit eine neue Note der Völkischerkonferenz an Deutschland gerichtet werden wird, die sich mit der deutschen Luftfahrt befaßt. Die Völkischerkonferenz hat in der vergangenen Woche unter Hinzuziehung von Sachverständigen die Deutschland auferlegten sogenannten Begriffsbestimmungen für die Luftfahrt eingehend geprüft. Wie verlautet, sollen die Beschränkungen der deutschen Luftfahrt in der Hauptache beseitigt, aber an ihre Stelle ein verwickeltes Kontrollverfahren gesetzt werden. An dem Verbot, Kriegswaffen zu tragen, soll festgehalten werden. Die Erleichterungen beziehen sich nur auf die Zivilluftfahrt. Wie weit die Note auf den deutschen Wunsch nach Erhaltung der Zeppelinwerke und nach Erlaubnis zum Bau größerer Luftschiffe eingehen wird, steht dahin.

Der Zusammentritt des Reichstags

Berlin, 10. Nov. Der Reichstagspräsident Lohse hat sich entschlossen, den Reichstag des Reichstags auf Donnerstag dieser Woche, nachmittags 5 Uhr zu berufen, um über den Termin des Wiederzusammentritts des Reichstags zu entscheiden. Es kommt in Frage, ob der Reichstag zum 19. oder zum Montag, den 23. November einberufen werden soll.

Veröffentlichung der Bejahungsentscheidungen zum Waffenstillstandstage?

London, 10. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, es würde wenig Ueberraschung verursachen, wenn der morgige Waffenstillstandstag von den Mächten zur Veröffentlichung der Bejahungsentscheidungen benützt würde, die im Bejahungsprotokoll des Rheinlandes beabsichtigt sind. Das Volk bedürfte dieser Zustände. Sie würden jedoch kaum von der großen deutschen Öffentlichkeit gewürdigt werden, wenn ihr dies nicht im Einzelnen durch eine amtliche Mitteilung oder eine Ministerrede erklärt würde.

Die deutsche Antwort auf die Entwaffnungsnote

Berlin, 10. Nov. Nach einer Mitteilung des Berliner Tageblattes sollen die Beratungen über die Antwort der Reichsregierung auf die letzte Entwaffnungsnote der Völkischerkonferenz unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Die Innenminister der deutschen Länder sind für heute nach Berlin zu einer Konferenz mit der Reichsregierung über die Entwaffnungsfrage berufen worden, an der auch einige Ministerpräsidenten teilnehmen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die deutsche Antwortnote noch heute nach Paris werde abgeschickt werden können.

Massenverhaftungen in Südtirol

Innsbruck, 10. Nov. Die Innsbrucker Nachrichten melden, daß im Zusammenhang mit dem von der Agenzia Siefant gemeldeten Attentatspläne gegen Mussolini in allen Südtiroler Städten zahlreiche Verhaftungen erfolgt seien. Über 100 Personen, darunter Geschäftsleute, Beamte, Lehrer und Geistliche, seien meist nur auf Grund von Denunziationen festgenommen und entweder zur Präsenz oder zur Polizei gebracht worden. Ein Teil der Verhafteten mußte bald wieder entlassen werden.

Verurteilung eines ehemaligen Separatistenführers.

WTB. Berlin, 10. Nov. In dem Prozeß vor dem Schwurgericht gegen den ehemaligen Separatistenführer Freitag, der angeklagt war, am 15. November 1923 in Humberg bei Honnef den 17-jährigen Peter Staffel durch einen Schuß aus einer Jagdflinte getötet zu haben, wurde der Angeklagte wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. November 1925.

Amthliches. Forstmeister Hornung in Alpirsbach wurde seinem Ansuchen entsprechend auf das Forstamt Wolheim versetzt.

Das Verfahren eingestellt. Zu dem unlängst stattgefundenen Ueberfall an der Heselbronner Steige, wobei eine Frau mißhandelt wurde, ist mitzuteilen, daß das Verfahren eingestellt wurde, weil die Nachforschungen zur Ermittlung der Täter nicht geführt haben.

Besitzwechsel. Das Gasthaus z. Engel ging mit Feldern zum Preise von 23 000 Mark in den Besitz von Kaiser Gottfried Koh, einem Bruder des verst. Engelwirts, über.

Deutscher Förstertag. In Frankfurt a. Main tagte Ende Oktober die diesjährige Bundesversammlung des Deutschen Försterbundes, zu der Vertreter aus allen deutschen Staaten einschließlich Deutsch-Oesterreich erschienen waren. Die Tagung stand vorwiegend im Zeichen forstlicher Vorträge. Einen breiten Raum nahmen die Erörterungen über die neuzeitliche, von Fachleuten viel umstrittene Idee des Dauerwaldes ein. Der Förstertag kam hier zu dem Ergebnis, daß es Pflicht der deutschen Förster sei, durch unermüdete Arbeit im Walde den Dauerwaldgedanken in den von der Natur gezogenen Grenzen mit allen Mitteln zu fördern. Ueber Wildbildebekämpfung sprach Universitätsprofessor Dr. Popp-Frankfurt und Kriminalkommissar Busdorf vom Berliner Polizeipräsidium. Beide zeigten an der Hand von Lichtbildervorträgen und praktischen Beispielen die Fortschritte kriminalistischer Methoden zwecks Ueberführung von Verbrechern. Der Deutsche Aero-Club Berlin hatte Dr. v. Raumer entsandt, der neben der Entwicklung des deutschen Flugzeugwesens über die Erfolge berichtete, die bei Bekämpfung schädlicher Forstinsekten durch Verwendung von Flugzeugen erzielt worden sind. Der Bundestag sagte eine Entschließung, in der an den Reichsforstwirtschaftsrat das Ersuchen gerichtet wird, dem Deutschen Förstertag als der Berufsorganisation der deutschen Förster die ihm gebührende Vertretung in dieser Körperschaft zu sichern. An die zweitägigen Verhandlungen schloß sich eine Lehrwanderung in die Wälder der Stadt Frankfurt unter Leitung des Stadt. Forstmeisters Fleck an, die nicht nur interessante Waldbilder zeigte, sondern auch den Beweis lieferte, welche hervorragende Leistungen die verständnisvolle Zusammenarbeit der Forstbeamten aller Grade im Walde zu bewirken vermag.

— **Martini.** Der 11. November ist einer der wichtigsten Festtage des ganzen Jahres, der auch in vielen Gegenden als allgemeiner Fieh- und Wechselfest besonders der ländlichen Bediensteten eine nicht unwesentliche, praktische Bedeutung besitzt. In einer gewissen Berühmtheit hat es im Rahmen der Martinsfeste als einer ihrer konkreten Mittelpunkte, die Martinsgans gebracht, allerdings nicht durch aufgedregtes Geschwätz, wie ihre jagenderühmten römischen Schwestern auf dem Kapitol, sondern durch den Wohlgeschmack ihres fetten, zum leikeren Braten prädestinierten Körpers. Zur Martinsgans gesellen sich eine Reihe weiterer Martinsfestgebäude, in denen wir größtenteils mehr oder weniger gut konservierte Gebäude aus altergermanischer Feldzeit zu erblicken haben. Da ist vor allem der der Probe des „Neuen“ gewidmete Martinstrunk als notwendige Ergänzung des den Gänsen so gefährlichen Martinshmauses zu nennen.

— **Die Konfirmation im Jahre 1926.** Der Evangelische Oberkirchenrat gibt bekannt, daß im Frühjahr 1926 die Konfirmation der Regel nach am 21. März, das Konfirmationsabendmahl am 28. März (Palmsonntag) stattfinden soll. Zur Durchführung dieser Termine sollte die Konfirmation in Kirchen mit mehreren Geistlichen gemeinsam abgehalten werden. Wo die Vornahme einer Konfirmation schon am 14. März unvermeidlich ist, wird auch dies nicht beanstandet. Zur Sicherung der nötigen Zahl von Unterrichtsstunden soll mit dem Konfirmationsunterricht schon im Dezember begonnen werden.

Stuttgarts Schwarzwald-Wasserversorgung. Auf die Veröffentlichung einer Zuschrift aus Wildbad in Nr. 262 vom 7. ds. Mts. über die Stuttgarter Wasserversorgungspläne erwidert die Stadtverwaltung Stuttgart folgendes: Es ist nicht richtig, daß „nach allgemeiner Vermutung“ die Thermen Wildbads gerade aus der Richtung der geplanten

ten Talpette kommen. Neuere Forschungen weisen im Gegenteil darauf hin, daß die Thermen juvenilen Charakters sind, d. h., daß sie unmittelbar durch Kondensation der bei der Abkühlung des Erdinnern freiwerdenden Wasserdämpfe entstehen. Unrichtig ist ferner, daß namhafte Geologen und Sachverständige sich gegen das Gutachten der „Erda“ ausgesprochen haben. Die Geologen sind vielmehr gerade darin einig, daß die „Große Wiese“ für die Anlage einer Staumauer geeignet ist. Der im Gesicht der Stadt Stuttgart noch angebaute zweite Ausbau stellt lediglich einen technischen Gedanken dar, der nicht Gegenstand des Gesuchs der Stadt Stuttgart ist. Die Ausnützung der „Große Wiese“-Sperre zur Kräftezeugung und eine Trefsenlegung des Egnachbettes sind nicht beabsichtigt. Alle diese Fragen werden im Rahmen des ordnungsmäßigen Verfahrens von den Genehmigungsbehörden geprüft werden.

Stuttgart, 10. Nov. (Sozialdemokratie und Hindenburg-Beluch.) Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Abg. Pflüger hat an das württ. Staatsministerium folgendes Schreiben gesandt: Die sozialdemokratische Fraktion sieht sich veranlaßt, die an ihre Mitglieder ergangenen Einladungen zu den Veranstaltungen am 11. November d. Js. aus Anlaß der Anwesenheit des Reichspräsidenten abzulehnen, nachdem ihr Fraktionsvorsitzender Keil im Gegensatz zu den Vorsitzenden der übrigen Fraktionen des Landtags bei der Einladung zum Empfang des Reichspräsidenten im Staatsministerium übergangen wurde.

Der Landtag soll zusammentreten. Auf Grund eines einmütigen Beschlusses der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hat ihr Vorsitzender folgendes Schreiben an das Präsidium des Landtages gerichtet: Die Fraktion hält zum Zweck der Beratung der wegen der Verschlechterung der Wirtschaftslage zur Sicherung der Existenz der Arbeiter und Angestellten erforderlichen Maßnahmen den alsbaldigen Zusammentritt des Landtages für dringend erforderlich. Sie bittet daher, die Vollversammlung des Landtages so rasch als möglich einberufen zu wollen.

Böblingen, 10. Nov. (Tödlicher Autounfall.) Am Samstagabend durchfuhr ein hiesiges Auto in ziemlich raschem Tempo die Bahnhofstraße und blieb an dem vor dem Laden Klett abladenden Lastwagen hängen, wobei Malermeister Franz Baur den Tod fand und außerdem Frau Pfefing und Frau Weil verunglückten. Bei letzteren besteht vorläufig keine Lebensgefahr.

Wohingen, 10. Nov. (Vom Schwäbischen Albverein.) Der Schwäbische Albverein veranstaltete am Sonntag unter dem Vorsitz von Professor Kägele seine Herbstversammlung. Der Vorstandsvorsitzende teilte mit, daß die Mitgliederzahl der Vorkriegszeit bald wieder erreicht sein werde. Die Ausgaben sind hinter dem Voranschlag zurückgeblieben, der die vorgesehenen Einnahmen von 140 000 Mark erreichen werde. Im Dezember werde allen Mitgliedern eine mehrfarbige Abkarte zukommen. Im Vereinsverlag werden ein Hüttennamenbuch und eine Stammgeschichte der Schwaben erscheinen. Mit der Einrichtung des Abmuseums auf Schloss Hohentübingen ist bereits begonnen worden. Der Bau des Vereins-Geschäftshauses ist nahezu vollendet. Der nächste Verbandstag findet im September 1926 in Urach statt.

Kirchheim u. T., 10. Nov. (Brand.) Kurz nach 9 Uhr abends brach im oberen Stockwerk des Hauses Wellingstraße 6 auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, das an einem größeren Heuvorrat reichliche Nahrung erhielt und sich infolge dessen mit großer Schnelligkeit ausbreitete. In wenigen Minuten brannte das Haus lichterloh. Die Autospritze von Nürtingen, der auch bald die von Göppingen

gen folgte, brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Das zum großen Teil zerstörte Haus war Eigentum von Gottlob Bachmann; außer ihm bewohnten drei weitere Parteien das Haus.

Lauffen a. N., 10. Nov. (Schwerer Sturz.) Der verheiratete 45jährige Maurer Wilhelm Greiner von hier fiel im Zementwerk, wo er beschäftigt war, infolge Ausgleitens aus einer Höhe von etwa 20 Meter vom Dach herab und zog sich schwere innere Verletzungen zu. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Reutlingen, 10. Nov. (Jubiläum der Handwerkskammer.) Die Handwerkskammer Reutlingen hält am 17. November zur Feier ihres 25jährigen Bestehens eine Jubiläumstagung ab.

Hall, 10. Nov. (Todesfall.) Nach ganz kurzem Krankenlager ist hier Armenverwalter Tanz gestorben. Er hat seit vielen Jahren im Dienste der Stadt gestanden, zurzeit als Ratsschreiber, seit 1. Dezember 1913 als Armenverwalter.

Gerabronn, 10. Nov. (Todesfall.) Stadtschultheiß Krafft, der seit 26 Jahren an der Spitze der Gemeindeverwaltung stand und Hervorragendes für Gemeinde und Bezirk geleistet hat, ist am Montag gestorben.

Crispshofen, OÄ. Rünzelsau, 10. Nov. (Brand.) Hier ist die Scheuer von Johann Würker abgebrannt. Das dicht anstehende Wohnhaus und die Scheuern von Karl Grund waren sehr gefährdet, konnten aber gerettet werden.

Trossingen, 10. Nov. (Ueberfahren.) In der Nacht auf Sonntag kam in der oberen Vorkastelstraße der 33jährige Ledige, mit einem schweren Fußelien behaftete Mundharzwirkfabrikarbeiter Jakob Kilgus in der Dunkelheit, vermutlich infolge seines Gebrechens, auf der Straße zu Fall, konnte sich nicht mehr erheben und wurde von einem fremden Auto überfahren. Bewußtlos und mit gefährlichen Kopfverletzungen, Arm- und Rippenbrüchen wurde der Bauernsohn ins Krankenhaus gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Bollingen OÄ. Blaubeuren, 10. Nov. (Eine Bluttat.) Am Sonntag kam der 23 Jahre alte Josef Deißler in die Wirtschaft zum Köpfe. Da Deißler als streitfähiger Mensch bekannt war, wurde ihm des öfteren schon die betreffende Wirtschaft verboten. Er drang aber dennoch in die Wirtschaft und so kam es zu Streitigkeiten. Nachher wurde Deißler aus der Wirtschaft hinausgeworfen, worauf die Streitigkeiten auf der Straße weiter gingen. Deißler zog sein am Samstag neu gekauftes Stekmesser und ließ den 27 Jahre alten Josef Egge in die Herzgegend, der tot zu Boden sank. Der Erstgeborene war die treue Stütze seiner betagten Eltern.

Dürenmetingen, OÄ. Riedlingen, 10. Nov. (Brandlegung.) Nachdem vor einigen Wochen vermutlich durch Brandstiftung das Sägewerk des Fabrikanten Schlegel von hier ein Raub der Flammen geworden ist, sollte in den letzten Tagen auch die Möbelfabrik nach der Absicht des Brandlegers dem Feuer zum Opfer fallen. Man fand auf dem Dach der Fabrik einen unten bereits durchgebrannten Saß, der allem Anschein nach mit Hobelspänen und sonstigen leicht entzündbaren Stoffen gefüllt war.

Crailsheim OÄ. Biberach, 8. Nov. (Brand.) In Edebeuren brannte das Anwesen des Söldners Kälin bis auf den Grund nieder. Die ganze Ernte sowie sämtliche Futtermittel sind ein Opfer des Feuers geworden.

St. Georgen, 9. Nov. (Zucht von Silberfüchsen.) Die Silberfuchsfarm Stockberg bei St. Georgen ist nunmehr in Betrieb gesetzt worden, nachdem die ersten sechs Silberfüchse eingetroffen sind, die direkt aus Nordamerika kamen. Sobald festgestellt ist, ob sich die Tiere im Schwarzwald

gut einleben, werden weitere Transporte von Silberfüchsen angefordert werden.

Offenburg, 7. Nov. (Schwer bestrafte Unvorsichtigkeit.) Berunglückt ist gestern morgen die 25jährige Tochter einer Witwe aus Schutterwald, als sie mit der Lokalbahn aus der Richtung Schutterwald kommend, beim Passieren der Ringelbrücke sich zu weit hinaus lehnte und den Kopf gegen den eisernen Pfeiler der Brücke schlug. Schwerverletzt wurde die Unglückliche ins Krankenhaus verbracht.

Hindenburg in Stuttgart

Stuttgart, 10. Nov. Reichspräsident von Hindenburg ist am Dienstagabend mit dem sehr planmäßigen Schnellzug, dem der Salonwagen des Reichspräsidenten angehängt ist, in Berlin abgefahren. Mittwoch vormittag 9.15 Uhr erfolgte die Ankunft in Stuttgart und der feierliche Empfang.

Die Stadt hat sich noch am Dienstagabend zum Empfang des Reichspräsidenten in Gala geworfen. In der Mornerstraße des Dienstag fand die Probe für den großen Zapfenstreich im Hofe des Residenzschlosses statt. Das ungewöhnliche Schauspiel hatte zahlreiche Neugierige angezogen. Die Fäden sind überall ausgesetzt und die letzte Hand zum Schluß angelegt. Besonders prächtig ist der Glanzschmuck am Rathaus in Reichs-, Landes- und Stadtfarben. Das Innere des Rathauses ist mit Blumen und Blattgold wunderbar geschmückt. Die Schulingen, die sich freiwillig an der Spalierbildung beteiligen, wird zwischen 7 und 8 Uhr morgens an den für sie bestimmten Plätzen Aufstellung nehmen. Und keines der Kinder will dabei fehlen, Hindenburg den Gruß zu entbieten. Die 7-10-Jährigen bebauern es, nicht auch an der Spalierbildung sich beteiligen zu dürfen. Auch zahlreiche Vereine, insgesamt 32 000 Personen, haben sich zur Spalierbildung gemeldet. Um 11 Uhr besucht der Reichspräsident das Rathaus, dann folgt eine Rundfahrt auf Schloss Solitude und zurück über Bödingen, Möhringen Deerloch ins Staatsministerium. Abends 7.45 Uhr ist großer Zapfenstreich, anschließend Empfang geladener Gäste aus allen Kreisen im Weissen Saal des Neuen Schlosses auf Einladung der württ. Regierung. Donnerstag früh fährt der Reichspräsident nach Karlsruhe, am Abend dann noch nach Darmstadt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Temperatursturz in England. In ganz England trat plötzlich ein starker Temperatursturz mit Frost ein. In Lincolnshire, Nordwales und Schottland fiel Schnee.

Wahlblock der Rechtsparteien in Schlesien. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Breslau haben für die Provinziallandtagswahlen die Parteien von den Böhmischen bis zur Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei Listenverbindung erklärt und sich zu einer „Paterländischen Arbeitsgemeinschaft“ zusammengeschlossen.

Schwerer Autobusunfall in Lugzburg. Der Autobus Dieckhoff-Hofingen geriet bei dichtem Nebel von der Hauptstraße ab auf einen falschen Weg und stürzte eine Böschung hinunter. Sämtliche 19 Fahrgäste wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch der Chauffeur. Sie mußten sämtlich ins Krankenhaus gebracht werden.

15 000 Metallarbeiter ausgesperrt. Die Vereinigung der Metallindustriellen hat beschlossen, sämtliche Metallarbeiter der Bezirke Mainz, Wiesbaden, Rheingau und Umgebung vom 16. November ab auszusperrn. Von dieser Maßnahme werden etwa 15 000 Arbeiter betroffen.

Eine studentische Unfalte. Vor einigen Tagen fand die jährliche Wahl des Rektors der Universität Glasgow statt, bei der sich Austin Chamberlain als konservativer, der Dichter Chesterton als Liberaler und Sidnes Webb als sozialistischer Kandidat gegenüberstanden. Die Studenten feierten das Ereignis mit der üblichen Scheinsschlacht, die sich darum drehte, daß die konservativen Studenten den Eingang zum Wahlraum besetzten und keinen Studenten der anderen Parteien hineinließen. Die Wahlen in diesem Kampfe, an dem auch einige zwanzig weibliche

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebeswein

19) (Nachdruck verboten.)
 Und nachdem der Großreicher eines Tages seinen Jungen dabei erwischt, wie er einem jungen Füllen in der Koppel zrennendes Werk in die Ohren steckte und sich dann an der Angst und dem Schmerz des Tieres mit Behagen weidete, ließ ihm die Geduld.
 Er schlug ihn nicht. Aber der Blick voll Abscheu und Verachtung, mit dem er Peter durchbohrte, wären für jeden anderen schlimmer gewesen als Schläge.
 Dann sagte er in unheimlicher Ruhe: „Jetzt ist es aber genug, Peter. Ich sehe wohl ein, daß ich mit dir nichts mehr ausrichte. Mag auch nimmer! So sollen es halt jetzt andere probieren. Die Brigitte wird dir dein Gewand und was du an Wäsche brauchst, zurechtlegen. Morgen früh fährt du mit nach Graz und kommst auf die landwirtschaftliche Schule. Tußt gut dort, kannst in einem Jahr wieder heim. Wenn nit, so geh ich dich als Knecht zum Bettler Trost nach Leidnig hinunter.“
 Peter erschrak. Die Schule paßt ihm nicht sehr, aber der Bettler Trost, ein armer Kleinbauer, der als besonders grob und streng verschrien war, noch viel weniger. So entschloß er sich vorerst, doch lieber in der Schule „gut zu tun“...
 Und er konnte, wenn er wollte. In den ersten Monaten lebte der Großreicher wirklich in der Ueberzeugung, er habe für den Jungen das Richtige gewählt, und Peter sei in der Stadt ein anderer, besserer Mensch geworden.
 Die Lehrer lobten ihn, bei den Kameraden ist er beliebt, und auch sein körperliches Befinden scheint sich gebessert zu haben durch den Ortswechsel.
 Der Großreicher fängt an zu hoffen, daß er seinen schönen Hof doch einst beruhigt in tüchtigen Händen zurückerhalten werde können, und freut sich jedesmal, wenn er Peter besuchen kann.
 Viel sorgemoller fährt er dann von der Landwirtschaftsschule nach der inneren Stadt, wo Kofel mit ihrem Mann

eine kleine, aber sehr fein eingerichtete Wohnung inne hat. Kofel schlägt die Stadt entschieden schlecht an. Sie ist klein und schlank da drinnen geworden, und wie der Vater bei jedem neuen Besuch unruhig beobachtet, immer stiller.
 Auch heute, als er kommt, um sie vor Weihnachten noch einmal zu sehen, sieht sie still mit einer Häfelarbeit am Fenster und begrüßt ihn mit bedrückter Miene.
 Der Großreicher hat, wie stets, allerlei von daheim mitgebracht: Butter, Würste, Eier, ein Stück Rauchfleisch und Speck.
 Lachend kramt er alles aus dem Rucksack aus.
 „Mehr hab ich halt nit mitnehmen können, weißt, weil ich dem Bubin doch auch was bringen hab müssen. War eh der ganze Rucksack voll. Aber morgen oder übermorgen kommt die Brigitte herein, weil sie Schup braucht, die aktuell aus der Stadt sein müssen; die bringt dir nachher schon noch mehr mit für die Feiertag. Heut schlachten wir daheim, mußst wissen, da kriegt die besten Stück! Auch ein Schinken haben wir dir aufgehoben von der letzten Sau, die besonders fett war.“
 „Bergelt's Gott, Vater, aber es war nicht nötig, daß Ihr so viel tut...“ Kofel klingelt. Ein junges Dienstmädchen erscheint, der sie befiehlt, die Sachen in die Vorratskammer zu schaffen.
 Der Großreicher sieht ihr etwas spöttisch nach.
 „Wodann ein Dienstmädchen haltest jetzt auch? Das ist gar nobel! Kannst die Wirtschaft für euch zwei Leute nie mehr allein machen?“
 „Ich könnte es schon, und läte es auch gern, denn die Zeit wird mir ohnehin lang, so den ganzen Tag über allein ohne Arbeit. Aber er will es ja so. Er sagt, in der Stadt und weil er jetzt Oberlehrer ist, gehört sich das.“
 „Na ja... wenn's der Brauch so ist, nachher mußst es freilich tun...“ Er räuspert sich. Dann fährt er rasch fort: „Alsdann Langweil halt? Hat er denn soviel zu tun in seiner Schule, daß du allweil mußst allein sein?“
 „Das lust nicht. Aber er hat halt soviel nebenbei zu tun. Mit den Wahlen jetzt und den Vorträgen, die er überall

hält, und abends ist er meist im Lehrerhausverein.“
 „So? Tut er sich noch allweil als Parteimensch wichtig machen?“
 „Ich glaube, sie wollen ihn als Kandidaten aufstellen. Und das wär halt sein höchster Wunsch, Abgeordneter zu werden!“
 „So — weiter hat er keine Schmerzen?“ Der Großreicher lachte spöttisch auf.
 „Hat er dir auch gesagt, warum?“
 „Nein!“
 „Nachher werde ich dir's sagen; damit er losgehen kann gegen uns Bauernbündler! Denn auf uns Bauern hat er's scharf, sage ich dir! Da kann er sich gar nit genug tun im Schimpfen und Losziehen, der Herr Schwiegersohn! Hat es, scheint mir, ganz vergessen, daß er sich seine Frau aus dem Bauernstand geholt hat und nit so nobel austreten könnt, wenn's... kein Großreicherhof geben tät! Aber was werd ich mich ärgern,“ unterbrach er sich lachend. „Sollen sie ihn wählen von mir aus! 's wird kein großer Schaden entstehen, wenn der Herr Abgeordnete Weidler seine Brandreden gegen uns losläßt! Alsdann reden wir lieber von etwas anderem. Schau, Dirn, das will mir halt garnit gefallen, daß du allweil allein daheim hoffst, ohne recht Arbeit. Du kommst der Mensch ins Sinnieren, und das tut nit gut. Weiß es von mir selber...“ Er starrt einen Augenblick mit düster gewordener Miene vor sich hin, fährt aber dann, den Kopf energisch zurückwerfend, fort: „Halt ja, Dirn! Das Sinnieren taugt nichts, und deswegen gib's nur zwei Ding': Arbeit oder Vergnügen!“
 „Halt ja gehört, Vater, daß ich keine Arbeit hab! Die Hausarbeit soll ich nicht machen, und das bissel Nähen und Häfeln freut mich nit,“ antwortet Kofel bitter.
 „Das glaub ich dir gern! Aber wenn schon eine Stadtfrau worden bist, warum halfst du dich nachher nit an die Lustbarkeit? Davon gibt es da herin ja genug! Und wo du doch eine große Freundschaft hier hast und, wie ich bemerkt habe, auch viele Bekannte, könntest dir an Gelegenheiten nit fehlen!“
 (Fortsetzung folgt.)



Studenten teilnahmen, bestanden in etwa 20000 Sten, mehren Tonnen Erbsen, überreifen Früchten, Mehl und sauren Beirigen, die in Lastkraftwagen herangeführt wurden. Gegen Mittag war es nur wenigen Angestellten gelungen, in den Wahlraum vorzubringen, als das Zeichen zum Waffenstillstand erteilt, um allen Wählern das Stimmen zu ermöglichen. Bedeckt mit einem Gemisch von rot, weiß und schwarz und mit ihren überflachten Anzügen zogen sich die Kämpfer mit teilweise zerrissenen Kleidern vom Kampfplatz zurück. Das Ergebnis der Wahl entsprach dem Ausgange des für die konservativen Studenten hierarchischen Geschlechtes, da Chamberlain zum Rektor gewählt wurde.

Tatonschmons Sarkofag. Im Tauschjanone Grabe wurden die Arbeiten fortgesetzt. Ein wunderbarer Sarkofag ist gefunden worden, der vermutlich die Leiche des Königs enthält.

Ein ungarischer Bürodirektor. Der städtische Bürodirektor R. Gänzel in Breslau, früher Stadtordnungsleiter, ist wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 22700 Mark zu einem Jahr und 9 Monaten Gefängnis und zum Verluste der Fähigkeit der Besetzung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt worden.

Auch Freude kann töten. In Toronto in Kanada erhielt kürzlich ein siebenunddreißigjähriger Mann, der seit zwanzig Jahren blind ist, durch eine glückliche Operation sein Sehevermögen wieder. In überglücklicher Freude trat er die Heimreise an. Unterwegs aber erlitt er einen Schlaganfall und fiel tot nieder. Die Freude hatte ihn getötet.

Gerichtssaal

Stuttgart, 10. Nov. (Eine Diebstahlschleife.) Die 1895 in Augsburg geborene Dienstmagd Margarete Schwaiblmayer wird zurzeit von Pforzheim, Stuttgart, Ebingen, Stengen a. Br., Wöhringen und anderen Orten aus gesucht. Als gerissene Betrügerin und Gelegenheitsdiebin hat sie im letzten Sommer ganz Württemberg und Baden unsicher gemacht, wobei sie bald als Marie Häberle von Stengen a. Br. und Elisabeth Sögle von Wachingen bald als Elsa Schmidt von Wachingen, Lotte Käfer und als Mina Rischnowski aus Ostpreußen auftrat. Am 27. Oktober wurde sie in Ebingen bei einem Diebstahl ertappt und verhaftet, aber schon nach einigen Tagen ist sie dort aus dem Gefängnis entflohen und konnte noch nicht wieder aufgegriffen werden.

Stuttgart, 10. Nov. (Späte Sühne.) Im Frühjahr d. Jz. unternahm die Frau des Wäldermeisters Eugen Stoll in Pöttingen einen Vergiftungsversuch, weil ihr Mann wegen verschiedener Diebstähle in der Kriesszeit auf Grund eines Gefändnisses des an den Diebstählen beteiligten Bauers Friedrich Breining verhaftet worden war. Die Frau konnte zwar gerechtfertigt werden, trug aber Schaden an ihrer Gesundheit davon. Die Diebstähle wurden damals bandenmäßig ausgeführt, namentlich war es auf Schafe und Lebensmittel abgesehen. Rummelt wurden vom Schöffengericht verurteilt: der Bauer Friedrich Breining zu 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis, der Mechaniker Ludwig Keilmann zu 3 Jahren Gefängnis, Wäldermeister Eugen Stoll, Landwirt Breining und Wagner Otto Wals zu 4 Monaten 15 Tagen Gefängnis. Bei anderen Angeklagten wurde das Verfahren wegen Verjährung und Anwendung früherer Amnestien eingestellt. Auch den Beurteilten wurden aus diesem Grunde nur die schweren Diebstähle angerechnet. Die Zahl der von der Bande begangenen Diebstähle, die sich bis ins Jahr 1919 hinein erstreckten, betrug über 40.

Der Münchener Dolchstoßprozess.

München, 9. Nov. Den ersten Tag der vierten Verhandlungswoche leitete Oberst a. D. Schwerdtfeger-Hannover, der auch dem in dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss tätig war, mit einem Gutachten ein, in dem er betonte, daß er schon im Herbst 1921 die begriffliche Unklarheit und Gefährlichkeit des Wortes „Dolchstoß“ gekennzeichnet habe. Es diene weder der Aufklärung noch der inneren Sammlung des deutschen Volkes! Der Sachverständige erklärte, daß in der deutschen Armee weniger Mißstände bestanden hätten als in irgend einer anderen auf der ganzen Welt. Gegen die Auffassung, daß die Resterei in der Marine von den Offizieren ausgegangen sei, müsse er ebenfalls Verwahrung einlegen. Daß in der Heimat Mißstände bestanden hätten, sei nicht zu bestreiten. In der Kriegsfrage sei es der schwerste Fehler Helmuth von Moltkes gewesen, daß er die Erörterung der Kriegssiele freigegeben hätte. Dabei sei der Charakter des Verteidigungskrieges verflüchtigt worden. Es sei ein schwerer Fehler der deutschen Politik gewesen, daß das klare Wort über Belgien nicht gesprochen wurde. Der Auffassung eines Sachverständigen von einer Kapitulation auf Gnade oder Ungnade sei zu widersprechen. Auch nach dem Waffenstillstandsangebot hätte das Heer noch weiter kämpfen können. Zur Frage der Abdankung des Kaisers stellt der Sachverständige fest, daß die Mehrheitssozialdemokratische Partei noch am 9. November 1918 den Austritt ihrer Parteimitglieder aus der Regierung als eine Gefährdung der Waffenstillstandsverhandlungen ansah. Tatsächlich sei aber Scheidemann am 9. 11. früh aus der Regierung ausgetreten, ehe der Waffenstillstand abgeschlossen war. Hier liegt ein verhängnisvoller Irrtum über den Zeitpunkt des Abchlusses des Waffenstillstandes zu Grunde. Die Abreise Kaiser Wilhelms in den kritischen Tagen von Berlin war von einschneidender Bedeutung, da alle wichtigen, für Deutschlands Zukunft auf Generalkonventionen entscheidenden Fragen schließlich in einer ganz unzureichenden Hast abgemacht werden mußten. Der Zusammenbruch der letzten Reste der Staatsmacht in Berlin, während die deutschen Unterhändler im Walde von Compiègne der Entente gegenüberstanden, schloß die Möglichkeit aus, die Waffenstillstandsbedingungen abzulehnen. Dadurch wurde die Kapitulation auf Gnade und Ungnade notwendig. Daß die Frage der Abdankung des Kaisers im November 1918 von der M. S. P. D. in den Vordergrund geschoben wurde, wurde von verhängnisvoller innerpolitischer Auswirkung. Er könne daraus keine vaterlandsfeindliche Haltung jener Männer ableiten, aber es war ein verhängnisvoller Irrtum, dem sie unterlegen seien. Der Sachverständige faßte seine Stellung dahin zusammen, daß er den Vorwurf der bewußten Gefährdung in keinem Falle als berechtigt anerkennen könne, wenn er auch eine Reihe von literarischen Belegen gegen die Dolchstoßtheorie, sowie die nicht hinreichend klare Unterscheidung der M. S. P. und U. S. P. habe. Das deutsche Volk hätte nicht auf der ganzen Linie gefestigt, mit Scheidemann sagt, sondern sei durch den Ausbruch der Revolution auf der ganzen Linie reiflos unterlegen.

Handel und Verkehr

Famillike Berliner Desinfektionskurve vom 8. und 10. Nov.

Waren	Preis	Preis	Preis
London (100 Stk.)	23,23	20,25	20,25
Konstantinopel (100 Stk.)	4,192	4,205	4,192
London (100 Gulden)	158,84	159,25	159,25
Frankfurt (100 Franken)	19,00	19,07	19,00
Wien (100 Schilling)	16,50	16,53	16,73
Paris (100 Franken)	16,84	16,68	16,78
Schweden (100 Kronen)	80,84	81,04	81,08
Wien (100 Schilling)	50,12	50,20	50,20

Börsen

Berliner Börse, 10. Nov. Die Rede Chamberlains wurde als wertvolle Rundschau für die Entspannung der andernpolitischen Lage aufgefah und hatte zur Folge, daß man auch in wirtschaftlicher Hinsicht Optimismus zu haben glaubte, etwas besonnenfreudiger in die Zukunft zu sehen. Die Kursbildung war fest. Von Auslandsanleihen hatten nur ungarische Werte regeres Geschäft bei lehen, zum Teil etwas gedeherter Kursen. Das reichlich zu 7,5-8,5 Prozent angebotene Tagesgeld gewährte der festen Stimmung eine weitere Unterstützung.

Stuttgarter Börse, 10. Nov. Ausgehend vom Marke der veränderten Notierungen Börsen sich an der heutigen Börse allgemain eine bessere Stimmung und feste Haltung durchsetzen zu lassen. Die Abwicklung des Verkehrs am Einheitsmarkt brachte jedoch eine Enttäuschung.

Pforzheimer, 9. Nov. (Edelmetallpreise.) Ein Kilo Gold 2800 A; ein Kilo Silber 96 A; ein Gramm Platin 14,40 A.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 10. Nov. Weizen märk. feher 215 bis 22; Roggen feher 185-190; Gerste 184-208; Wintergerste 148-160; Hafer märk. 157-166; Weizenmehl 27-31,25; Roggenmehl 20-22; Weizenkleie 11,20-11,30; Roggenkleie 9-9,20; Siftroggenkleie 29-31; 21. Speiseerbsen 18-24; Futtererbsen 18-20; Weizenhafer 16-18; Kichererbsen 19-22; Lupinen blau 11,50-12,30; Rastfaden 13,80 bis 14; Weizen 21; Tendenz: feher.

Münchener Produktenbörse vom 10. Nov. Weizen Inland 24 bis 24,75; Ausland 28,75-30,5; Roggen Inland neu 18; Ausland neu 19-19,25; Braugerste neu 22-25,5; Futtergerste 18-19,5; Reis gelb 19,25; Weizen, Hafer neu In- und Ausland 18,5-19,5; Weizenmehl Spezial 0 mit Sad 28,25; Roggenmehl mit Sad 29-26,5; Weizenmehl 9,75; Weizenmehl gefülltes; Weizenbrotmehl mit Sad 28,25.

Münchener Hafer vom 10. Nov. Zufuhr: 60 Ballen; Umsatz 11 Ballen; Weizen 200-225; Tendenz: unändert rubig.

Frankfurter, 10. Nov. Weizen 11,50-12,50; Gerste 12,50; Roggen 10,30-11; Hafer 10,30-11; Hafer 9-10 A. - Weizen: Weizen 12; Hafer 9 A. - Weizen 11-11,50; Roggen 8,20-8,50; Gerste 9-9,50; Hafer 8,10-8,40 A. je der Zentner.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 10. Nov. Kalbtrieb: 63 Ochsen, 20 Bullen; 285 Jungkälber; 200 Jungrinder; 125 Rube; 702 Kälber, 1465 Schweine, 17 Schafe, Innerland: 5 Ochsen; 30 Jungkälber; 40 Jungrinder, 25 Rube; 63 Schweine, Preis für 1 Hund Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen 1. 40-50, 2. 38-45; Bullen 1. 51-54, 2. 42 bis 50; Jungrinder 1. 30-35, 2. 29-31, 3. 28-31; Rube 1. 31-41, 2. 18-29, 3. 13-17; Kälber 1. 85-94, 2. 72-80, 3. 60-70; Schafe 1. 70 bis 74, 2. 40-60; Schweine 1. 94-95, 2. 92-94, 3. 89-91; Gansen 70 bis 85. Marktverlauf: langsam, Ueberhand.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 9. Nov. Zufuhr: 63 Ochsen, Preis: 50-60; 24 Bullen, 50-55; 105 Rube und Haren 20-60; 65 Kälber, 75-85; 16 Schafe, 35-45; 978 Schweine, 95-100. Sehr Gorte über Notiz bezahlt. Marktverlauf: Bei Großvieh langsam, Ueberhand; bei Schweinen und Kälbern rubig; jedoch ausverkauft.

Stuttgart, 9. Nov. (Weide- und Hundmarkt.) Dem heutigen Weidenmarkt waren 200 Pferde angeführt. Notiz: Preis wurden erzielt. Für schwere Pferde 2000-2500 A; für mittlere 1500-1800 und für leichte 900-1000 A. Der Jahrsatz und den Weidenverhältnissen entsprechend trat das Umtriebsgeschäft in den Vordergrund, doch wurden auch neue Rufe erzielt. - Der Hundmarkt, der mit dem Weidenmarkt verbunden war, war mit 30 Hunden der verschiedensten Rassen besetzt. Der nächste Stuttgarter Pferdemarkt findet am 14. Dezember statt.

Schweinepreise, 10. Nov. Weizen 30-40 A, Hafer 55 bis 65 A, - Weizen: Milchschweine 20-30; Hafer 60-70 A, - Weizen: Hafer 40-50; Weizen 25-30 A, - Hafer: Hafer 45; Weizen 55 bis 60 A, - Hafer: Milchschweine 30-40; Hafer 60-70 A für das Stck.

Obst, Gemüse, Kartoffeln

Stuttgart, 10. Nov. (Vollmarkt auf dem Nordbahnhof.) Seit 2. November sind 98 Wagen neu angeführt und wozu aus Württemberg 2; Franken 31; Belgien 2; Holland 27; Schwaben 1; Italien 19 und Braunkohl 22. Nach außwärts sind 60 Waggons abgegangen. Preise wochenweise für 10000 Stk. von 1750-2500 A. Im Kleinverkauf 9,50-10 A für 1 Zentner.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 9. November. Auftrieb: 18 Ochsen (unverkauft 0), 16 Rube (4), 31 Kinder, 14 Farren (2), 18 Kälber, 5 Schafe, 312 Schweine (11). Marktverlauf: mäßig belebt. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen 1. 55-57, Kinder 1. 50-60, Ochsen und Kinder 2. 49-52, Rube 30-40, Farren 53-56, Kälber 80-90, Schweine 95-98.

Konkurse

Stuttgart: Adolf Rimpel.
Stuttgart: Degertloch: Friedrich Keppler.
 Auch bei Sulzdorf: Rudolf Heldemann.
Oberkirch: O. Laupheim: Anton Achberger.
Altshausen: O. Saulgau: Jul. Glag.
Rehren: Württ. Holzwaren- und Spulensfabrik Rehren.
 Tübingen G. Heher u. Co., Inh. Aug. Allgauer.
 Ulm: Franz Burthardt.

Letzte Nachrichten.

Herabsetzung des Diskontsatzes für preussische Schatz-Anweisungen

Berlin, 10. Nov. Wie der Amtliche preuß. Pressedienst mitteilt, hat sich das preussische Finanzministerium infolge der seit einiger Zeit stetig zunehmenden Geldflüssigkeit entschlossen, den Diskontsatz für weiterhin durch die preuß. Staatsbank (Seehandlung) zur Ausgabe gelangenden preussischen Reichsmarktschatzanweisungen um ein Viertel Prozent zu ermäßigen. Die Abgabe erfolgt daher bis auf weiteres an Banken und Bankiers zum Satze von 7 einhalb Prozent mit der Maßgabe, daß die Weiterbegebung an Banken und Bankiers zu 7 einviertel Prozent und an die Privatkundschaft zu 7 Prozent zu erfolgen hat. Bezüglich der Möglichkeit der Reduktionierung oder Lombardierung verbleibt es bei den bisherigen Sätzen.

Die Not der oberhiesigen Erwerbslosen.

Beuthen, 11. Nov. Die städtische Pressestelle teilt folgendes mit: Die Zahl der Erwerbslosen ist in Oberschlesien und besonders in Beuthen ständig im Zunehmen begriffen. Bei der außerordentlichen Teuerung ist es den Erwerbslosen gänzlich unmöglich, mit der Erwerbslosenunterstützung auch nur den notdürftigsten Lebensunter-

halt zu bestreiten. Die Erwerbslosen haben daher eine Entschlieung an die Reichs- und Staatsregierung, sowie an die oberhiesigen Abgeordneten mit der dringenden Bitte um Beschaffung von Arbeit gerichtet. Insbesondere wurde die baldige Inangriffnahme des Bahnbaues von Nikolschütz nach Bronk gefordert und die Gewährung von Geldmitteln an die Stadt Beuthen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Durchführung von großen Kantonsarbeiten. Die Entschlieung der Arbeitslosen, deren Notlage von allen Parteien einmütig anerkannt wird, ist durch eine Zusatzresolution der politischen Parteien unterstützt worden. Diese Zusatzresolution ist unterzeichnet von der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, den Demokraten, den Deutsch-Sozialen, der Wirtschaftspartei und den Sozialdemokraten.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Fehling †
 Berlin, 10. Nov. In Baden-Baden ist der frühere langjährige Direktor der Frauenklinik an der Universität Strahburg, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Fehling, im Alter von 78 Jahren gestorben.

Zwanzig Personen unter dem Verdacht der Geheimbündelei verhaftet

RTB. Königsberg, 10. Nov. Wie wir hören, wurden durch Beamte der Landeskriminalpolizeistelle Königsberg unter Leitung des Polizeipräsidenten als dem Leiter der Landeskriminalpolizeistelle an zwei großen Gütern im Bezirk Allenstein untergebrachte Leute unter dem Verdacht der Geheimbündelei festgenommen. Es handelt sich um 20 Personen, von denen 2 als Führer und Organisatoren tätig waren. Die Verhafteten stammen aus Pommern, Mecklenburg, Hamburg, Bayern und Oberschlesien. Sie sind militärischlich gekleidet, waren im Besitze von Waffen und veranfaßtet mit diesen Waffen auch Uebungen. Gewehre, Munition und anderes Material wurden beschlagnahmt. Die Verhafteten wurden zur weiteren Untersuchung nach Königsberg gebracht.

Die Verhaftungen des verstorbenen Generaldirektors Beder bei der Kalkor Maschinenfabrik AG.

Köln, 10. Nov. Infolge des eingetretenen plötzlichen Todes des Generaldirektors Beder ließ der Aufsichtsrat der Kalkor Maschinenfabrik AG. sofort eine eingehende Untersuchung und Revision der Gesellschaft durch eine anerkannt zuverlässige Treuhändergesellschaft vornehmen. Dabei stellte sich heraus, daß der verstorbene Generaldirektor ohne Vorwissen des Aufsichtsrats der Gesellschaft einen Teil seiner Arbeitskraft einem Unternehmen zuwandte, das auf den Namen seiner Söhne von ihm mit erheblichen Mitteln der Gesellschaft im wesentlichen geleitet wurde. Dieses Unternehmen, das den Namen „Imperialwerk“ trägt, schuldete der Kalkor Maschinenfabrik alles in allem in bar und in Wechseln nach dem vorliegenden Revisionsbericht die runde Summe von 400 000 A-Mark. Die Bilanz der Kalkor Maschinenfabrik per 30. Juni 1925 ergibt für das Geschäftsjahr 1924-25 einen kleinen Nettolüberschuß. Er enthält greifbare fülle Reserven, welche die Summe von 400 000 Mark nicht erheblich übersteigen. Wenn also, wie anzunehmen ist, die Schuld von 400 000 A gänzlich verloren ist, kann nach den Ermittlungen der Revisionsgesellschaft festgestellt werden, daß die Kalkor Maschinenfabrik ohne Bankschulden mit einem Status, der ohne Hinzuziehung der Warenbestände, Rohstoffe, Halbfabrikate und fertigen Waren in Aktiven und Passiven sich ausgleicht, mit guten Aufträgen ausgestattet ist und intakt daheht. Die Generalversammlung der Gesellschaft wird auf den 12. Dezember einberufen.

Verkaufte Cafetier.

Berlin, 10. Nov. Auf Grund der Verordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 hat der Polizeipräsident einen Cafetier wegen Unzuverlässigkeit den Handel mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs verboten. Der Cafetier hatte für ein Glas Bier von 1/10 Liter Inhalt den Preis von 90 Pfennig gefordert, während der angemessene Preis 30 Pfennig betrug.

Um das französische Finanzanierungsgesetz.

RTB. Paris, 11. Nov. In dem gestern nachmittag abgehaltenen Ministerrat, der beinahe zwei Stunden dauerte, erstattete Ministerpräsident Painleve über den Stand der parlamentarischen Arbeiten betreffend den Finanzanierungsplan Bericht und erklärte, daß er heute vor dem Finanzausschuß der Kammer wieder erscheinen werde. Er teilte ferner mit, daß der aus Marokko zurückgekehrte Marschall Petain über die Lage in Marokko die befriedigendsten Auskünfte gegeben habe. Außenminister Briand erstattete alsdann Bericht über die großen Linien des Programms, das der zum Oberkommissar in Syrien ernannte Senator de Jouvenel zwecks Organisation des französischen Mandats auszuführen gedenke.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.
 Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unvermutete Ereignisse

wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen! Pflicht ist es, daran zu denken! Ein Konto bei der Sparkasse enthebt Sie vieler Sorgen!

Spare in der Zeit, so hast du in der Not!

Die Städt. Sparkasse Altensteig nimmt von jedermann jeden Betrag hochverzinslich an.

Amtliche Bekanntmachungen.

Landwirtschaftskammerumlage 1925.

Die Katasternachweisungen für die Landwirtschaftskammerumlage 1925 gehen den Gemeinden bezw. den Herren Verwaltungsaktuaren in den nächsten Tagen zur Unterausteilung der Umlage zu. Der Umlagefuß ist auf 80 Pfg. von 100 Mark Umlagekataster festgestellt. Die Umlageanteile der einzelnen Gemeinden sind nach Abzug der Vergütung für die Unterausteilung und den Einzug sowie der etwa schon geleisteten Abschlagszahlungen binnen 2 Monaten an die Kasse der Landwirtschaftskammer, Postfachkonto Nr. 195 01 Stuttgart, ohne Portoabzug abzuliefern. (Verordn. des Ernährungsmin. vom 26. Aug. 1925 — Reg. Bl. S. 244.)

Nagold, den 10. November 1925.

Oberamt:

Dr. Reiff, Amtmann.

Altensteig.

Felder-Verkauf.

Verkaufe meine

Baumwiese 21 a 98 qm

an der Turnersteige

1 Acker 12 a 78 qm

dafelbst

1 Acker 25 a 49 qm

im großen Turmfeld.

Gottfried Koh, Küfer

bei der Turnhalle.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Neue russische Zucker-Linsen

1 Pfund 25 Pfg.,

neue große Heller-Linsen

1 Pfund 40, 45, 55 Pfg.,

neue gelbe Viktoria-Erbfen

1 Pfund 30, 35 Pfg.,

neue ungar. weiße Perl-Bohnen

1 Pfund 30 Pfg.,

bei Mehrabnahme entsprechend billiger

Chr. Burghard jr.

Loſe

der Wohlfahrts-Geldlotterie, zur Herstellung eines Erholungsheimes für kranke und erholungsbedürftige Polizeibeamte.

Ziehung am 10. Dez. — Preis des Loses Mark 1.—

Losbriefe mit sofortigem Gewinnentscheid, Preis Mk. 1.—

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg. Altensteig.

Bevers Mode-Führer
mit Schnittboesen
der 20 der wichtigsten Schnitt enthält
Wieder 2 Hände
Band I Damenkleidung
Band II Jungmännchen- und Kinderkleidung
Überall zu haben, auch unter Nachnahme von
Verlag Otto Bever, Leipzig, Z.



Körperschaftsbeamten-, Ortsvorsteher- u. Rechner-Bereinigung für den Bezirk Nagold.

Nächste

Versammlung

am Samstag, den 14. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr in Nagold in der Linde.

Tagesordnung:

1. Durchführung der Aufwertungsgeſetze.
2. Angestellten-Versicherung der nichtpens. berecht. Ortsvorsteher und Gemeindepfleger.
3. Personenstandsaufnahme.
4. Sonstiges (Polizeistunde, Holzverkäufe, Gemeinderatswahlen usw.)

Maier Leng

Putze mit
ATA
— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel



Altheilberg.

Einen Wurf schöne

Milchschweine

ans Fressen gewöhnt verkauft

Friedrich Federmann.

Wäsche

kann noch angenommen werden. Bei wem? — sagt die Geschäftsstelle.

Husten, Atemnot, Verschleimung.

Schreibe allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.

Walter Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld) H 50.

Eine 37 Wochen trüchtige

Kalbin

und 20 Meter

Scheiterholz

verkauft
Friedrich Leng, Hofstett

Husten-
bonbons, Lakritz,
Tee, Salmiak-,
Emser-, Sodener-
Pastillen
Wybesa-Tabletten
Schwarzwaldrogerie
Frig Schlumberger
Altensteig
geg. dem „Gr. Baum“

Kanzlei-Papiere

klein kariert, 5 mm liniert und unliniert.

Postpapiere

karr., lin. und unliniert in großer Auswahl kauft man vorteilhaft in der

W. Rieker'schen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung

Altensteig

Tel. Nr. 11.

Gesunden

wurde ein

Mantel

zwischen Martinsmoos und Berneck. Abzuholen im Gasthaus zum Löwen in Berneck.



Die Karte zeigt die beste Stelle für die Jagd.

Jagdrech

und Brauch pflegt Deutschlands führende jagdethnologische Zeitschrift „Heg und Jagd“. Wenn Sie Ansehen haben so bestellen Sie sich noch heute eine Probe Nummer gratis.

unverbindlich vom Verlag

Heg und Jagd

München a. Donau

Gestorbene.

Palzgrafenweiler: Georg Grün, 79 J.

Vatersbrunn: Karl Wolf, Senfenschleifer, 40 1/2 J.

Alle

in Prospekten, Zeitungen und persönlich angebotenen

Bücher

sind zu den vom Verlag festgesetzten Verkaufspreisen zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Garrweiler-Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 14. November im Gasth. z. Hirsch in Garrweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen

Karl Dieterle

Sohn des † Martin Dieterle, Maurermeisters in Garrweiler

Friederike Hübler

Tochter des Christian Hübler, Maurermeisters in Grömbach

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.

Kopfrechnen schwach



wenn Sie sich nicht klar darüber sind, daß Sie nur durch eine laufende Anzeige in der **Schwarzwälder Tageszeitung** „Aus den Tannen“

dauernden und großen Gewinn erzielen!

Losungen und Abreißkalender

der Brübergemeinde für 1926

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.